

erschiet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5. Halbjährig . . . 10 " — 5. Vierteljährig . . . 5 " — 5. Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Postverbindung: im Inland: Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5. Vierteljährig . . . 7 " — 5.

im Ausland: Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5. Vierteljährig . . . 9 " — 5.

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt, unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Inserationspreis: Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Subskriptions-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 177.

Germanstadt, Freitag den 3. August 1900.

116. Jahrgang.

Die Ermordung des Königs Humbert.

Wie sehr auch alle Welt durch die blutigen Vorgänge in China an Entsetzen erregende Meldungen leider gewöhnt ist, so wirkte doch die Schreckenskunde von der Ermordung des Königs von Italien wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel. Gerade jetzt schien sich durch den Ministerwechsel in Italien die Situation dort geklärt zu haben, denn nach den ungeheuren politischen Stürmen, welche das „Land der ewigen Sonne“ noch vor kurzem erschütterten, hatte es der neue Ministerpräsident Saracco durch weitgehendes Entgegenkommen gegen die Opposition verstanden, wenigstens einen vorübergehenden Gottesfrieden zu erzielen.

Wie bei den anderen verabscheuungswürdigen anarchistischen Thaten der neueren Zeit — man denke nur an die Ermordung der Kaiserin-Königin Elisabeth von Oesterreich-Ungarn — hat auch hier die Mordthat sich gegen ein Opfer gefehrt, welches niemals eines Menschen Haß auf sich geladen, niemals irgend Einem Unrecht oder Unbill zugefügt hat. König Humbert erfreute sich der Sympathien des gesammten italienischen Volkes und er verdiente diese. Wenn auch die Geschichte der Fürsten Viele nennt, die weit Größeres und Gewaltigeres geschaffen haben, als König Humbert, so gab es doch nicht Viele, die ihn an reiner Menschlichkeit und an Güte des Herzens übertrafen. Um sein Vaterland hat König Humbert sich unvergängliche Verdienste erworben. Schon als Kronprinz war er ein begeisterter Verfechter der Freiheitsbestrebungen und des italienischen Einheitsgedankens und es ist nicht zuletzt sein Verdienst, wenn aus langen und schweren Kämpfen das „Italia unita“ hervorging. Das Hauptverdienst Humbert's aber bleibt es, daß er durch den Anschluß Italiens an Deutschland und Oesterreich-Ungarn seinem Lande einen politischen Rückhalt gab, der ihm die Stellung im europäischen Concert sicherte, und so an dem Werk der Errichtung des Dreibundes mitarbeitete, der sich trotz mancher Fährnisse bisher immer noch als der ruhende Pol in der Erscheinungen Welt und als Bollwerk des Friedens bewährt hat.

Seit seiner Thronbesteigung am 9. Januar 1878 war König Humbert unablässig bemüht, zum Wohle seines Landes zu wirken, und wenn die Erfolge dieses Wirkens vielfach ausblieben, so lag dies wohl weniger an der mangelnden Energie, die ihm mehrfach vorgeworfen wurde, als an den unglückseligen wirtschaftlichen Verhältnissen in Italien, an der mangelnden Energie der Bevölkerung und an den unerquicklichen Parteiverhältnissen, die jeden wirklichen politischen Fortschritt zu hindern machten und dies heute noch thun. In diesen beiden Jahrzehnten ist es in Italien nicht gelungen, die wirtschaftliche Calamität und die finanzielle Mißere zu beseitigen und diesen beiden Erbfeinden sieht sich das italienische Volk noch heute ohne sonderliche Aussicht auf Besserung gegenüber.

Auch sonst hat König Humbert während seiner Regierungszeit viel schweres Leid erfahren. Wiederholt ist Italien während dieser Zeit von furchtbaren Erdbeben, von vernichtenden Seuchen heimgesucht worden. Wer in Italien gedenkt nicht heute der Thränen, die König Humbert

auf der Trümmerstätte von Casamicciola vergossen hat? Und für das warmblutige Herz des Fürsten zeugte sein graues Haar, das unter den Schrecken der Reapler Cholera-Epidemie des Jahres 1884 in einer einzigen Nacht gebleicht ist. Und diesen Mann hat sich die Mordthat hienverbrannter Mordbuben dreimal zum Opfer auserkoren. Kurz nach seiner Thronbesteigung, im Januar 1878, verübte der Koch Passanante ein Attentat auf ihn, das glücklicherweise nur mit einer leichten Verwundung endete. Am 22. April 1897 zückte Acciarito den Dolch auf Humbert, der sich jedoch durch eine schnelle Bewegung retten konnte. Diesmal aber hat die Kugel des Mörders ihr Ziel nicht verfehlt!

Der Mörder ist, so viel bekannt, ein Anarchist, doch ist er bisher nicht als einer der gefährlichen Anarchisten bekannt gewesen. Er leugnet, Mithschuldige zu haben, und behauptet, die fluchwürdige That aus Haß gegen die monarchistischen Einrichtungen begangen zu haben. Thatächlich hat die republikanische Gesinnung nur wenig an Kraft verloren, aber die größere Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Bressi die That nicht als Republikaner, sondern als Anarchist begangen hat.

Italien ist von jeher die Wiege des Anarchismus gewesen und die letzten anarchistischen Schreckensthaten sind sämtlich von Italienern begangen worden; wir erinnern nur an die Ermordung Carnot's und der Kaiserin-Königin Elisabeth. Der Anarchismus in Italien wurzelt in den wirtschaftlichen Verhältnissen des Landes, die Geschäftigkeit der „Propaganda der That“ in dem Naturell der Bewohner. Das Räuberumwesen, die Mafia, die revolutionäre Bewegung und der Anarchismus fließen in Italien im Grunde genommen aus denselben trübenden Quellen, aus der wirtschaftlichen Nothlage, aus der Verarmung der Massen, aus dem schroffen Gegensatz zwischen Reich und Arm, aus dem erschreckend tiefen Stand der Volksbildung und aus dem heißblütigen, rachsüchtigen Naturell des Italienern, bei welchem dem leidenschaftlichen Wort nur allzu schnell die gewaltthätige Handlung folgt. Dem Anarchismus ist man in Italien bisher nicht beigekommen, obwohl das Land seit dem 11. Februar 1895 die schärfsten Anarchistengesetze von allen Ländern hat. Will der Nachfolger Humbert's, Victor Emanuel III., der für einen sehr befähigten Fürsten gilt, wenn er auch im Lande in Folge seiner Zurückhaltung wenig populär ist, den Anarchismus wirksam bekämpfen, so wird er sich klar machen müssen, daß dies nur durch eine Beseitigung der sozialen und wirtschaftlichen Ursachen des Anarchismus möglich ist.

Die Ermordung König Humbert's.

Mailand, 31. Juli. In dem Blatte „Alba“ erzählt Dr. Savio, der dem König im letzten Augenblicke Beistand leistete: Nach dem Turnfeste war der König heiter gestimmt, er jagte zu dem Deputirten Benatti: Ich bin nunmehr alt und beneide diese kräftige Jugend. Einft habe auch ich viel geturnt. Der König bestieg dann den Wagen unter den enthusiastischen Kundgebungen der Menge. Als die Kapelle den Königsmarsch intonirte, wurden die Pferde scheu. In diesem Augenblicke erfolgte das Attentat. Auf die Seite gebückt, stöhnte der König in herzzerreißender Weise. Vor dem Schloßthore angelangt, verschied er. Die Königin erwartete ihn, nichts ahnend, auf der Ehrenstiege in weit decorirter Toilette. Ihr Schmerz war unbefreiblich. Man hörte, wie sie schluchzend ausrief: „Du warst so gut, Du thatest Niemandem ein Leid, man hat Dich getödtet. Es ist das größte Ver-

brechen des Jahrhunderts.“ Sie weinte die ganze Nacht hindurch ganz sassunglos und rief immer wieder: „Du warst so gut! Du warst so gut!“

Monza, 31. Juli. Als Ministerpräsident Saracco in der königlichen Villa anlangte, wurde er bei der Königin eingeführt. Die Begegnung gestaltete sich sehr bewegt. Die Königin blieb mit Saracco länger, als eine halbe Stunde beisammen. Alle Prinzen der königlichen Familie sind zwischen gestern und heute Vormittags hier eingetroffen. Königin Maria Pia von Portugal mit dem Herzog von Oporto ist heute Früh hier eingelangt. Das Protocoll über den Todesfall wird heute aufgenommen.

Die Protocollaufnahme über den Tod des Königs Humbert erfolgte um 1 Uhr Nachmittags im Schlafzimmer des Königs. Hierbei fungirten Rudini und der gewesene Minister des königlichen Hauses Ratazzi als Zeugen, der Vicepräsident des Senates Finali als Vertreter der Civilbehörde und Minister des Inneren Saracco als Notar der Krone. Die Hüte des Königs Humbert sind nicht verändert. Der König scheint zu schlafen. Der Graf von Turin und ein Ordonomans-Dofficier halten die Ehrenwache bei der Leiche. Saracco kehrt Nachmittags nach Rom zurück.

Der Cardinal-Bischof von Mailand begab sich in die königliche Villa und verweilte 20 Minuten bei der Königin Margherita, welche ihn sodann in das Trauergemach geleitete, wo der Cardinal, die Königin und die Prinzen Gebete verrichteten. Der Cardinal segnete hierauf die Leiche ein.

Die Königin verbrachte die ganze Nacht in dem Trauergemach im Gebete und zog sich erst Morgens zurück. Die Leiche des Königs ist schwarz gefleidet und liegt auf dem gewöhnlichen Bette, welches von der Königin geschmückt wurde. Hofcaplan Vignani hält die Totenwache. Es wird berichtet, daß Bressi gestern Freitag in Begleitung eines jungen Mannes bei einer Witwe Namens Rossi erschienen sei, um bei ihr eine Wohnung aufzunehmen. Nach dem Begleiter Bressi's wird gefahndet. Authentische Meldungen hierüber fehlen jedoch. Die Waffe Bressi's ist ein neuer Revolver von 9 Mm. Kaliber. Die Untersuchung der Waffe bestätigte, daß Bressi vier Schüsse abgefeuert hat. Unter den zahllosen Condolenztelegrammen finden sich viele vom römischen Adel. Wie verlautet, habe die Mailänder Polizei bei der Vornahme einer Hausdurchsuchung in dem Hause einer gewissen Ramella Schriftstücke faßt, aus welchen hervorgehen soll, daß Bressi mit in Amerika wohnenden Leuten in lebhaftem Verkehr gestanden sei, der auf das Verbrechen Bezug haben soll. Mit Bressi wohnte auch ein gewisser Giuffi bei Ramella. Die Beiden besuchten eine Schänke, wo sie, wie ein Kellner ausfragt, über ein großartiges Project miteinander sprachen, welches die Welt in Erstaunen setzen würde. Giuffi wurde verhaftet. Bressi soll auch im Park von Monza mit einer Frauensperson von leichtem Lebenswandel gesehen worden sein. Während Bressi bei Ramella wohnte, gab er sich für einen Franzosen aus und sprach nur französisch. Alle Umstände weisen darauf hin, daß Bressi das Verbrechen von langer Hand vorbereitet hatte.

Bressi wurde Nachts nach Mailand überführt; sein Benehmen ist das gleich cynische. Er lacht fortwährend, ist, schläft vorzüglich und gibt sich philosophischen Betrachtungen über den Königsmord hin.

Außer Cejara Ramella wurden auch deren Eltern verhaftet. Die Familie war einmal sehr wohlhabend, jetzt lebt sie vom Zimmermieten. Mittwoch erschien Bressi beim Portier des Hauses und bezahlte ein Zimmer bis Freitag. Seither wurde er nicht mehr gesehen. In dem nahegelegenen Weinhanse, wo er Mittags aß, war er stets in sich gefehrt, bezahlte pünktlich, verkehrte aber mit Niemandem. Die Nachmittage verbrachte er mit Umherstreifen in den Anlagen des königlichen Parks von Monza; offenbar lauerte er dem Könige auf. Man sah ihn mit einem Manne promeniren, der wahrscheinlich sein Complice war.

Feuilleton.

Leidenschaft und Liebe.

Roman von C. Belmar. (3. Fortsetzung.)

Auch heute bewegte sich Minna kokett; die schmachenden Blicke blieben unerwidert, das süße Lächeln wurde ignoriert, nichts vermochte Konrad aus seinem Gleichmuth zu bringen.

Wüthend erhob sich endlich das Fräulein; keine Bitten der Großmama vermochten sie länger zurückzuhalten. Sie empfahl sich, nachdem sie der alten Dame das Versprechen abgenommen, schon am nächsten Tage nach Gut Königsegg zu kommen.

Die Näthin sagte bereitwillig zu. „Darf ich meinen Entel mitbringen?“ fragte sie lächelnd.

Minna erröthete. „Der Herr Professor ist uns stets willkommen,“ sagte sie leise, — „ich wage es nicht, ihn einzuladen, da er immer in seinen Studien vertieft ist.“

„Er kann sich schon einmal einen freien Nachmittag gönnen,“ meinte die Näthin — „ich arme, alte Frau brauche einen Begleiter“ — damit schnitt sie wohlweislich jeden Vorwand Konrad's ab.

Seufzend ergab sich der junge Mann in sein Schicksal. Er war viel zu sehr Gentleman, um merken zu lassen, wie peinlich ihm dieser Besuch wurde.

In einigen gewählten Worten sprach er seinen Dank für die Einladung aus, als er das Fräulein zu ihrem Wagen begleitete; Onkel Oscar hatte sich bald nach der Ankunft Minna's empfohlen, seine ausgebehrte Deconomie ließ ihm wenig Zeit zum Feiern übrig.

Triumphirend sah die Näthin den Beiden vom Fenster nach. „Ich werde dennoch siegen,“ murmelte sie.

Am anderen Tage gab es Thränen bei Melitta.

„Gestern bin ich um meinen Spaziergang gekommen und heute wieder und immer wegen dieser hochmuthigen Minna, die mich so von oben herab behandelt, als sei ich ein kleines fünfjähriges Mädchen. Konrad geh' nicht mit, ich bitte Dich.“

„Das kann nicht sein, liebes Kind,“ sagte Konrad beschwichtigend; „ich habe einmal versprochen, mitzukommen, und werde auch mein Versprechen halten. Tröste Dich, Kleine; morgen stehe ich Dir für den ganzen Tag frei; ist's auch Dein Ernst?“

Sie trocknete hastig ihre Thränen und sah den jungen Mann forschend an.

„Gewiß, Melitta,“ versetzte er herzlich; „und nun sei wieder gut und mache ein freundliches Gesicht; ich werde trachten, bald heimzukommen.“

Minna empfing ihre Gäste mit bezaubernder Freundlichkeit; mit zärtlicher Fürsorge führte sie die Näthin zu einem bequemen Sitz, während sie mit Konrad ein heiteres Gespräch begann. Sie entschuldigte Papa, welcher schon zeitig am Morgen in die Stadt gefahren sei, dringender Geschäfte halber, doch hoffte sie, daß ihre Gäste so lange verweilen würden, bis Papa zurück sei.

„Der arme, er hat so unendlich viel zu thun,“ sagte sie, „der Baron will im Sommer herauskommen, um endlich einmal Ordnung in seine Angelegenheiten zu bringen. Er hat die Absicht, Gut Königsegg zu verkaufen.“

„Wir werden Sie deshalb doch nicht verlieren?“ fragte die Näthin in fragendem Tone.

Minna lächelte. „Ich glaube kaum; wir Beide, Papa und ich, sind gewöhnt, Königsegg als unser festes Heim zu betrachten; wie die Verhältnisse liegen, wird es wohl auch immer so bleiben.“

Das junge Mädchen warf einen verstoßenen Blick zu Konrad hinüber.

„Wie schön wäre das,“ sagte die Näthin lebhaft. „So angenehme Nachbarschaft würden wir nicht so bald wieder bekommen. Wollen Sie

nicht ein Lied singen, Fräulein Minna? Sie haben eine so schöne Stimme.“

Minna erhob sich etwas zögernd. „Wenn der Herr Professor die Güte haben wollte, mich zu begleiten?“

„Ich bin kein sonderlich guter Spieler,“ sagte Konrad, dem jungen Mädchen zu dem Clavier folgend, „ich muß an Ihre Nachsicht appelliren.“

Minna gab keine Antwort; sie blätterte eine Weile in ihren Musikheften, dann reichte sie ihm ein Blatt.

„Nennen Sie dies?“ fragte sie leise.

Es war „Gretchen's Lied am Spinnrad“. Ein leichter Zug von Ironie lagerte sich um den Mund des jungen Mannes.

„Ich kenne das Lied,“ versetzte er.

Minna begann zu singen. Sie besaß eine schöne, klarvolle Stimme, und einen guten Vortrag, dennoch fühlte man unwillkürlich, daß die Sängerin nicht aus voller Seele sang; Minna konnte leidenschaftlich werden, das wahre echte Gefühl eines warmen Frauenherzens besaß sie nicht. Die Näthin erschnüfte sich in Lobeserhebungen, Konrad jagte einige anerkennende Worte über Minna's Stimme und bat noch um ein zweites Lied, aber Minna lehnte es ab.

„Ein andermal,“ sagte sie, „ich bin heute nicht recht disponirt.“

Frau Wellendorf lehnte ihren Kopf zurück und schloß leicht die Augen.

„Wardon,“ sagte sie, sich wieder emporrichtend, „ich fühle mich ein wenig ermüdet, die Fahrt hat mich etwas angestrengt, die starke Frühlingsluft greift immer meine Nerven an.“

Minna eilte sofort an ihre Seite. „Legen Sie sich durchaus keinen Zwang auf, meine beste Frau Näthin,“ bat sie zärtlich, „wenn Sie ein wenig schlummern wollen, der Herr Professor und ich, wir werden mäschenstill sein.“

„Nicht doch, nicht doch, das wäre zu viel verlangt! Machen Sie mit Konrad eine Promenade in den Park, ich bedarf nur für ein halbes Stündchen der Ruhe.“

Grösster Vorrath an Badewannen. Export nach allen Richtungen. en sofort

Rom, 31. Juli. Das Journal „Perseveranza“ in Mailand hat eine Subscription zur Errichtung eines Denkmals für König Humbert eröffnet. Wie verlautet, werde Königin Margherita mit der königlichen Familie den Leichnam des Königs Humbert nach Rom begleiten, wo derselbe im Pantheon beigesetzt werden soll. Die Theater bleiben geschlossen. Wie berichtet wird, hatte König Victor Emanuel dem Ministerpräsidenten Saracco telegraphisch die Billigung der vom Ministerium getroffenen Maßnahmen ausgesprochen und sein Vertrauen für die gegenwärtige Regierung versichert. Die vorbereitenden Arbeiten für die Sitzung des Parlamentes, in der König Victor Emanuel den Eid ablegen wird, haben bereits begonnen. Unter den zahllosen Beileidsdepeschen befindet sich auch eine solche Li-Hung-Tschang's. Die „Italia“ schreibt, es scheint sich zu bestätigen, daß die Ermordung des Königs Humbert das Werk eines Complots sei.

Das Vorleben des Mörders war durchaus normal. Sieben Jahre lang war er als Wollweber in Fabricone beschäftigt, 1896 zog er nach Florenz in die Wollweberei Bannini und blieb da kaum ein Jahr. Am 22. Januar 1897 schiffte er sich in Genua nach Amerika ein. Am 4. Juni d. J. war er wieder in Prato, ohne daß man an seinem Wesen eine Veränderung wahrgenommen hätte. Am 18. Juni fuhr er nach Bologna, angeblich um Arbeit zu suchen. Auf wiederholtes dringendes Fragen gab der Bruder Lorenzo zu, daß sein Bruder Gaetano sich als Anarchist bekannte, was er (Lorenzo) nicht ernst nahm, denn ihm sei mit Essen, Trinken und Arbeiten jede Lebensfrage gelöst. „Verdammt und verflucht mögen sie sein, die Anarchisten!“ rief der aufgeregte Mann, und er wies auf ein Häuflein leerer Patronenhülsen hin. „Also übte sich Ihr Bruder im Scheibenschießen?“ fragte der Journalist. — „Ja, ja, er schloß nach der Scheibe,“ antwortete Lorenzo Bressi, „aber das thun wir ja Alle, und sind darum keine Mörder. Unsere Großeltern und Eltern waren brave, tüchtige Leute und die lebenden Kinder sind es nicht minder, bis auf den Unglücksmenschen, der uns in Schande und Qual geführt hat. Wäre er wenigstens unter den Fäusteln des Volkes gestorben! Als er im vorigen Monate nach Bologna fuhr, gab er im Wegegehen einer Bettlerin einen Saldo. „Du hast es dich,“ meinte ich, „die Frau verdient Dein Almosen nicht.“ „Thut nichts,“ antwortete Gaetano, „Neder hat das Recht, zu leben.“ Das waren seine letzten Worte. — Bressi war über seine Verhältnisse hinaus elegant gekleidet. Bei seiner Durchsicherung wurde bei ihm kein Centime Geld gefunden. Aus den Meldungen der Blätter geht hervor, daß Bressi in Mailand einen Gefährten hatte, der eine Nacht bei ihm zubrachte und sodann abzureisen erklärte. Dieses Individuum sprach schlecht italienisch. Es ist constatirt, daß Bressi aus Patterson nach Italien kam. Er spricht englisch, französisch und spanisch. In Mailand wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Brüssel, 31. Juli. Der Königsmörder Bressi ist in hiesigen Anarchistenkreisen sehr bekannt. Nach dem Attentat auf den Präsidenten Carnot flüchtete sich Bressi, welcher sich damals in Paris aufhielt, in Folge der französischen Anarchistenjagd nach Brüssel, wo er in einem vorstädtischen Anarchistenverein verkehrte. 1897 ging Bressi von hier nach London. Die Regierung gab diese Details dem hiesigen italienischen Gehändlen Cantagalli bekannt.

Journalstimmen.

Rom, 31. Juli. Die Blätter des ganzen Reiches veröffentlichten lange Artikel, in denen sie die Tugenden des dahingeshiedenen Königs in warmen Worten priesen. „Osservatore Romano“ brandmarkt die verabschiedungswürdige Unthat auf's schärfste.

Paris, 31. Juli. Die Blätter brandmarken einmütig des Attentats auf König Humbert. Die meisten veröffentlichten einen Abriß aus dem Lebenslaufe des Dahingeshiedenen.

„Figaro“ schreibt: Die öffentliche Meinung fragt sich, ob der Monarchie in Italien durch die augenblicklichen Vorgänge nicht ein nicht wieder gut zu machender Schlag verfehlt wurde. Das Blatt glaubt, daß der neue König dieselbe äußere Politik befolgen würde wie sein Vater und schließt: In unseren Beziehungen zu Italien wird keine Aenderung vor sich gehen.

Der „Matin“ ist überzeugt, daß alle Franzosen dem neuen König eine glückliche Regierung wünschen werden, denn die Interessen der beiden Schwesternationen seien die gleichen.

Der „Gaulois“ glaubt, daß die äußere Politik König Victor Emanuel's bestrebt sein werde, sich Schritt für Schritt von den Fesseln des Dreibundes zu befreien.

Die „République“ hofft, daß die Bande, die Italien mit Frankreich verknüpfen, sich noch festigen werden.

Der „Eclair“ sagt, wenn der neue König weise ist, wird er zu den Traditionen der Freiheit und des Fortschrittes zurückkehren, welche einst in seinem Lande geblüht haben.

Das „Petit Journal“ drückt den Wunsch aus, daß das Attentat die friedliche Entwicklung Italiens in der Richtung des Fortschrittes nicht hemme.

Konrad biß sich in die Lippen; die Großmama verstand es vor-trefflich, ihn in die Enge zu treiben.

Die beiden jungen Leute gingen in den Park. Minna hatte ein Spitzentuch malerisch um ihren schönen Kopf geschlungen, in der Hand trug sie einen Sonnenschirm, am Arm hatte sie ein zierliches Körbchen hängen.

„Wir wollen Weichen suchen,“ sagte sie.

Konrad empfand ein eigenthümlich beklemmendes Gefühl. Er sah sich machtlos dem Netze von Intriguen gegenüber, das die Großmama mit emsiger Hand um ihn herum spann. Er kannte die alte Frau zu gut; sie war im Stande, es dahin zu bringen, daß es ihm die Ehre gebot, um Minna's Hand anzuhalten.

Wenn er nicht diesem Spiele bei Zeiten Einhalt that, so war es um seine Freiheit geschehen, ehe er es selbst noch wußte, wie er um dieselbe gekommen. Er hielt sich für viel zu gut, um der Warte eines Mädchens zu werden, das da glaubte, mit seinem Gelde könne es sich leicht den Mann erkaufen, der ihm gerade zu Gesicht stand.

Minna's Schönheit hatte ihn wohl, als er sie zum ersten Male sah, frappirt, eine wärmere Empfindung hatte er nie für sie gefühlt.

Er war im Ganzen kein besonderer Damenfreund; die kleine Melitta war ihm die liebste von Allen. Bei dem frischen, frühlichen Kinde fand er noch reine, unverfälschte Natur, ohne Nebenabsicht und ohne Berechnung; Melitta gab sich so, wie sie war, mit allen ihren Fehlern, ohne etwas zu beschönigen oder sich besser machen zu wollen.

Konrad hatte für die Kleine stets eine Art von väterlicher Zärtlichkeit empfunden, hatte doch seine gute Mutter ihn und das arme, verwaisete Kind mit gleicher Liebe umfassen, gepflegt und gehütet; seine gute Mutter! Wie wenig glichen ihr die Frauen, die er bisher kennen gelernt hatte, o möchte ihr doch Melitta eines Tages ähnlich werden!

„So schweigst du, Herr Professor?“ unterbrach Minna's Stimme seinen Gedankengang.

Konrad blickte auf.

„Verzeihen Sie, mein Fräulein, ich bin ein schlechter Gesellschaftler; ich habe mich so in meine Studien vertieft, daß ich nichts Anderes denke und träume, — ich bin ein förmlicher Bücherwurm geworden.“

Minna nahm eine reizende Schmolliene an.

(Fortsetzung folgt.)

Der „Rappel“ fordert den neuen König auf, jede Großmachts-politik von sich zu weisen und sich gerecht gegen die Arbeiter und Bauern zu zeigen.

Der „Siedle“ sagt, es werde von den Demokraten und den Liberalen Italiens abhängen, daß die Fragen der inneren Politik durch das Attentat keinen Stoß erleiden.

Die „Petite République“ glaubt, daß in der Politik Italiens keine Aenderung eintreten werde.

London, 31. Juli. Die hiesigen großen politischen Blätter sehen in König Humbert die einzige Stütze des Dreibundes in Italien fallen und halten dessen Fortbestand durch das Verbrechen in Monza einigermaßen für gefährdet. Ein Theil der Regierunspresse rechnet sogar mit einer eventuellen Erschütterung des Weltfriedens.

Petersburg, 31. Juli. Die Ermordung des Königs Humbert rief in der germanischen Presse einen Sturm der Entrüstung und des Abscheus hervor. Alle Blätter widmen König Humbert Worte wärmster Anerkennung und erklären, daß durch das furchtbare Verbrechen nicht nur Italien, sondern die ganze civilisirte Welt betroffen werde.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 2. August.

Ueber den Grafen Albert Apponyi war gemeldet worden, daß derselbe im Monat August seinen Rechenschaftsbericht vor den kaiserlichen Wählern halten werde. Jetzt aber heißt es, der Graf werde vielleicht heuer überhaupt nicht nach Zagrebien gehen und auch den Winter nicht in der Hauptstadt verbringen. Der gewesene Führer der Nationalpartei sei mit den politischen Verhältnissen nicht zufrieden, da ihn die Intriguen, welche sich bei allen Parteien geltend machen, verstimmen. Dem „P. H.“ zufolge soll Apponyi einem Freunde gegenüber geäußert haben, er wolle bei der Gesundung der politischen Verhältnisse Ungarns mitwirken, und wenn dies nicht zu erreichen sei, dann werde er auf sein Mandat verzichten.

Unterrichtminister Wlajkovic hat einen Geheimentwurf über die Reform des juridischen Unterrichts ausarbeiten lassen, welchen er zu Beginn der Herbstsession dem Parlamente zu unterbreiten beabsichtigt. Dem „Pol. B.“ zufolge wird der juridische Unterricht derart decentralisirt werden, daß in mehreren Provinzstädten neue Rechtsakademien errichtet werden sollen.

Wie aus Graz gemeldet wird, verbot die Regierung des Fürstentums Krain (ältere Linie) das nachgedachte Auftreten deutschradicaler Abgeordneter aus Oesterreich innerhalb des Fürstentums unter Hinweis auf das Bundesverhältnis Deutschlands und Oesterreichs.

Zur Theilnahme an der interparlamentarischen Konferenz hatte sich auch der Vertreter des Dranje-Freistaates, Stanhope gemeldet. Der Präsident der englischen Gruppe erhob gegen die Zulassung Stanhopes Einsprache, da der Dranje-Freistaat von den Engländern bezeugt ist, so daß höchstens England von dort einen Vertreter entsenden könnte. Der Präsident der Konferenz erklärte jedoch, daß Feldmarschall Roberts den Dranje-Freistaat wohl militärisch bezeugt habe, doch hat das englische Parlament von der Eroberung des Dranje-Freistaates officiell keine Kenntniß. Stanhope legte des Längeren dar, daß der Dranje-Freistaat ein Recht habe, sich bei der Konferenz vertreten zu lassen und sein Standpunkt wurde auch von der Konferenz acceptirt.

Gegenüber der Wüthigkeit der antimilitarischen Geheimbündler erklärte Ministerpräsident Carp, die Regierung sei eifrig bemüht, das friedliche Zusammenwohnen von Juden und Christen zu sichern; sie werde eventuelle antijemidische Ruhestörungen nötigenfalls mit Gewalt unterdrücken.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Taku vom 30. v. via Tschifu: Der Commandant der „Eba“ erhielt aus Tientsin die Nachricht, daß bis zum 21. Juli alle in Peking weilenden Italiener wohlbehalten waren. Dasselbe Bureau meldet aus Taku vom 31. v.: Der Commandant der „Eba“ erhielt folgende Meldung: Der japanische Militär-Attaché in Peking schrieb am 22. v., daß am 13. Juni die Belagerung der fremden Gesandtschaften begann. Die Angriffe auf die Gesandtschaften dauerten vom 24. Juni bis 17. Juli. Die Belagerten haben wenig Nahrungsmittel und Munition und erwarten sehnüchlich den Entsatz, da sie nicht mehr lange Widerstand leisten können. Die Anzahl der in Peking getödteten Europäer betrug bis zum 22. v. 60. Ein am 21. v. von Peking abgegangener Courier meldet, daß alle in Peking weilenden Italiener wohlbehalten seien.

Der französische Marineminister Lanessan erhielt folgende Depesche des Admirals Courrejolle aus Tschifu vom 26. Juli: Es machen sich bedeutende Anzeichen der Verübung geltend. Insbesondere kam uns ein kaiserliches Edict zu, in welchem die chinesische Regierung erklärt, daß sie für den gegenwärtigen Stand der Dinge nicht verantwortlich sei, da alle ihre Handlungen auf die Aufrechterhaltung des Friedens gerichtet waren und da sie noch heute die Absicht habe, die Verträge gegenüber den Fremden und den Missionen zu beachten.

Einer Depesche aus Shanghai zufolge verschiebt Li-Hung-Tschang seine Weiterreise aus Furcht, in Taku von dem Admiralen als Geisel festgehalten zu werden. In Paoingfu sind 80 Europäer, zumeist Missionäre, massacrirt worden.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Zeerust vom 29. Juli: Es geht das Gerücht, daß die Buren gegen Zeerust vürücken. Alle Vorräthe der Regierung wurden nach dem Lager geschafft, welches sorgfältig hergerichtet wurde. Die Convois nach dem Landsflusse wurden eingestellt. Im Districte bemerkte man Späher des Feindes. Ein eingeborener Späher berichtet, daß 400 Buren in Steenbockfontein lagern.

Stimmen aus dem Publicum.

Danksagung.

Für den erhabenden und erbaulichen Nachruf Sr. Hochwürden des Herrn Propst-Stadtpfarrers Gregor von Gidófalvy an der Bahre des innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Waters, Großvaters, Onkels, beziehungsweise Schwagers und Schwiegeraters, des Herrn Vinzenz Zeiner, sowie für die schönen Kranzspenden, die Theilnahme an unserem tiefen Schmerz und für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse spricht auch auf diesem Wege den innigsten Dank aus

die tieftrauernde Familie.

Sermannstadt, am 2. August 1900.

Local- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 2. August.

— (Verleihung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät gerühten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Justizministers dem Präsidenten des Klausenburger k. Gerichtshofes, Baron Sigmund Szentkeresthy, den Titel und Charakter eines Curialrichters zu verleihen.

— (Wesätigung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die seitens des Rectors erfolgte Ernennung der Diurnisten an der Klausenburger Universität, Josef Miklosh und

Bela Kuzsbanffy, zu Kanzleiofficialen an der mathematischen, beziehungsweise medicinischen Facultät bestätigt.

— (Brennholz-Lieferungen.) Am 14. August l. J. um 10 Uhr Vormittags wird bei dem Comitatsamte in Sermannstadt eine neuerliche Offert-Verhandlung wegen Sicherstellung der Lieferung von 180 Kubikmeter harten, ungeschwemmten Brennholzes stattfinden.

Bei der Sermannstädter k. ung. Finanz-Direction wird am 22. August l. J. um 10 Uhr Vormittags wegen Lieferung von für die Winterperiode 1900/1901 erforderlichen 60 Meterklaffern ungeschwemmten oder 65 Meterklaffern geschwemmten, trockenen, harten Brennholzes eine schriftliche Offert-Verhandlung abgehalten.

Näheres über die beiden vorstehenden Offert-Verhandlungen können Interessenten aus den hierauf bezüglichen Kundmachungen im Interatentheile des heutigen Blattes erfahren.

— (Trauung.) In der hiesigen evangelischen Kirche A. A. findet am 9. d. die Trauung des Fußaren-Oberleutnants Desider Telekthy, eines Sohnes weiland des Staatssecretärs Stefan Telekthy, mit der Tochter des Feldmarschall-Lieutenants i. P. Grafen Arthur Lichtenberg-Mordaxt, Comtesse Karoline, statt.

— (Die Gremialmitglieder) halten Samstag den 4. d. Abends 8 Uhr, in der Restauration Pankiewicz eine Zusammenkunft.

— (Der Verein Angehöriger des deutschen Reiches in den siebenbürgischen Theilen des Königreiches Ungarn in Sermannstadt hält seinen regelmäßigen, am ersten Samstag eines jeden Monats stattfindenden Vereinsabend den 4. August d. J., Abends 8 Uhr, im Hermannsgarten ab, wozu alle Mitglieder und Freunde des Vereines hiemit höflich eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Geschäftlicher Theil; 2. geistlicher Theil.

— (Sermannstädter Männer-Gesangverein.) Der hiesige Männer-Gesangverein bereite getern in copore am Bahnhofe seinem beliebten Dirigenten, dem Componisten der Oper „Der Herr der Hant“, Hermann Kirchner, anlässlich dessen Ankunft, beziehungsweise endgültiger Ueberfiedlung nach Sermannstadt, einen ebenjo begeisterten, wie herzlichen Empfang. Abends war zu seinen Ehren im Hotel „Römischer Kaiser“ geistliche Zusammenkunft, bei der auch mehrere Damen erschienen. Die Begrüßungsansprache hielt Vorstands-Stellvertreter Stadtprediger Schuster. Der Gattin Kirchner's wurde als sinniges Zeichen aufrichtigen Willkommens ein prächtiger Blumenstrauß überreicht. Die durch geistliche Vorträge erhöhte Unterhaltung fand erst um die Witternachtsstunde ihren Abschluß.

— (In Metter's Photoplasticum in Habermann's Bierhalle auf der hierortigen Breiterpromenade ist Freitag den 3. und Samstag den 4. d. zu sehen: Die Feste in Paris und Toulon aus Anlaß des russischen Geschwaders und Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und der Kaiserin von Rußland.

— (Auf nach Siebenbürgen! Wanderbüchlein u. s. w.) Ueber das von uns als unbrauchbar gekennzeichnete „Wanderbüchlein“ (Berlin 1900) bringt die Beilage zur „Allgemeinen Zeitung“ Nr. 173 folgende zutreffende Anzeige:

„Warnung für Touristen nach Siebenbürgen. Zu Beginn der heurigen Reisezeit ist eine Schrift erschienen über das Siebenbürger Sachsenland, welche derartige Verfehrtheiten bringt und so von Irrthümern froht, daß es dringend nötig erscheint, eine Warnungstafel aufzustellen, damit ja nicht Touristen aus dem Deutschen Reich einfallenfalls nach Siebenbürgen geplante Tour, gestügt auf diese Schrift, zu unternehmen versuchen. Dasselbe führt den Titel: „Auf nach Siebenbürgen!“ Wanderbüchlein für das siebenbürgische Sachsenland, mit 28 Illustrationen und einer Karte. Berlin, Verlag von Thormann und Goetsch, 1900, 80 S. 8° und will einen Theil des deutschen Touristentromes auch in unsere schönen Berge leiten, eine gute Absicht, allein die Schrift ist keineswegs geeignet, diesem Zweck zu dienen. Nur das, was der Verfasser aus verschiedentlichen Touristenbüchern entlehnt, ist brauchbar, was er aber selbst von sich aus gibt, Winte für die Fahrt nach Siebenbürgen und Hervorhebung bestimmter Orte und Gegenden, ferner Beschreibung derselben, ist ganz unbrauchbar. Der Verfasser leistet sich ganz falsche Angaben, z. B. über Fahrpreise und Eisenbahnverbindungen, er bringt keine einzige Mittheilung über Hotels, Restaurationen und dergleichen, er läßt den Touristen völlig im Unklaren über Zeitentheilung zum Zwecke bestimmter Excursionen, er scheidet nicht das Wichtige von dem minder Wichtigen, er empfiehlt vielmehr den Besuch auch von ganz unbedeutenden Orten, so daß der Fremde aus dem Wanderbüchlein sich kaum Rath's erholen können. Bietet so der Verfasser des Wanderbüchleins in demselben viel Unrichtiges und Unbrauchbares, so entwirft er andererseits ein Bild von der Cultur im Siebenbürgischen Sachsenland, welches die Siebenbürger Sachsen selbst als nicht getroffen werden bezeichnen müssen. So wie der Verfasser das auszumalen sich bemüht, steht es in Wirklichkeit, wie wir aus Siebenbürgen erfahren, nicht, und insbesondere hätte der Verfasser des Wanderbüchleins, welches doch touristische Interessen fördern soll, den von ihm eingenommenen und consequent durch das ganze Büchlein festgehaltenen evangelisch-theologischen Standpunkt, der hier durchaus nicht am Plage und nur Misträuen zu säen geeignet ist, vermeiden sollen. Eine derartige Engherzigkeit kann auf reichsdeutsche Touristen, weß Standes immer dieselben sein mögen, nur einen sehr unglücklichen Eindruck machen, und die Wirkung des Wanderbüchleins muß eine gegentheilige werden; dasselbe wird viele Reisende eher abschrecken, die weite Fahrt nach Siebenbürgen zu unternehmen, als sie dazu ermutigen. Auf keinen Fall verschafft dasselbe dem Fremden die unumgänglich nötige Information, ohne welche eine erfolgreiche Fahrt dorthin einfach unmöglich ist. Wer nach Siebenbürgen zu reisen beabsichtigt, thut am Besten, wenn er nicht auch in Ungarn irgendwo Station machen will, in gerader Fahrt über Wien—Budapest oder Oberberg—Gatvan-Ujhas nach Sermannstadt zu reisen, wo er jedweder Beihilfe und kundiger Anleitung genüßig sein kann. Die Functionäre der Section Sermannstadt des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines (Großer Ring 11 und 12), sowie der Vorstand des Vereines Deutscher Reichsangehöriger (Großer Ring 10) sind stets bereit, Touristen hilfreich beizustehen. Dieser Schritt empfiehlt sich besonders auch deswegen, weil von Sermannstadt aus, je nachdem der fremde Tourist über kürzere oder längere Zeit verfügt, alle möglichen Ausflüge durch's Land bequem unternommen werden können. Ueber die größeren Städte der Siebenbürger Deutschen, Sermannstadt und Kronstadt, findet man das Wichtigste im „Führer durch Sermannstadt und Umgebung“. Fernausgegeben von der Section Sermannstadt des Siebenbürger Karpathen-Vereines. Sermannstadt 1896 (1 Krone) und W. Filtzky, Kronstadt und Umgebung“, in dessen kann es dem Reisenden nur Nutzen bringen, den neuesten Baedeker mitzunehmen.“

— (Kronstadt voran!) Auf dem Gebiete des Frauenerwerbes ist wieder ein Schritt vorwärts gethan worden. Da das Gesetz in Ungarn auch dem weiblichen Geschlechte den Zutritt zur Pharmacie gestattet, hat der Kronstädter Apotheker Karl Schuster (Schubengel-Apotheker) ein weiblichen Practikanten acceptirt, mit dem Eintritt 1. September. Die angehende Practikantin, eine Wittrix er Sächsin, hat die Sexta mit ausgezeichnetem Erfolge absolvirt.

— (Wölfe.) Bei Rosenau auf einer der in der Nähe des Buceacs gelegenen Waldwiesen wurden in der Nacht vom 26. auf den 27. Juli vier Pferde von Wölfen niedergebissen; zwei derselben

wurde
legur
vom
völker
21-jäh
Agnes
Leute
bedro
wider
zu ste
folgte
Leiche
ganze
prinze
gestor
Wald
Landes
Sige
Theil
nieder
Sina
Reibde
früchte
Der S
wurde
jenes
hastete
wurde
vergilt
weiße
Bettler
getödt
Kalmu
1. Au
weihen
hielt
man i
ausgef
und S
kleider
bekann
Gemein
eingede
Schade
— Au
Feuer
Ernter
Schade
die Ne
Folgen
genügte
brach
dem J
60.000
—
dortige
wollte
tödtet
Unglück
Ueber
Drei
Lumetta
auf der
Ein gra
eines
erlitten
Holzma
Lafen
Führer
gestürzt
mittags
zweiter
von Au
vom 28
getödtet
das Ser
verwund
lands
der Klü
sagung
starke
gestoßen
den Tod
—
„Bester
eine flei
würdiges
großen
Bruder
Der Po
Bild zu
heißt
die Rede
auf Got
Nicht sie
Zahren
ein wein
orientire
Nohann
fertig ist
um und
die ist e
Welt nic
für Auf
eröffnet
S a e n s
eine Dis
Rein a d
Darauf
Dienstag
die Auf
von Sat
auf dem
spielen w

wurden ein Raub der Bestien, während die beiden anderen mit Verlegungen davonkamen.

(Ein Liebesdrama.) Aus Sepsi-Szent-György wird vom 31. v. geschrieben: Nachhaltige Bewegung ruft in der hiesigen Bevölkerung ein Liebesdrama und sein erschütternder Ausgang hervor.

(Todesfall.) Herzog Alfred von Koburg, Vater der Kronprinzessin von Rumänien, ist am 30. v. in Gotha, im 56. Lebensjahre gestorben.

(Verschiedenes.) Die Székler Ausstellung in Maros-Basarhely wurde am 30. v. Nachmittags geschlossen. Im ganzen Lande ist seit dem 30. v. ein Wettersturz eingetreten.

(Eine reiche Bettlerin.) Man berichtet aus Stuhlweissenburg vom 29. Juli: Heute Früh fand man die 80-jährige Bettlerin Eva Kalman tot in ihrem Bette; ein Herzschlag hatte sie getödtet.

(Brände.) Ein verheerendes Schadenfeuer wüthete in der Gemeinde Banyova des Temerer Comitats. Eine ganze Gasse wurde eingeäschert, auch wurden bedeutende Getreidevorräthe vernichtet.

(Unfälle.) Wie aus Szabadka gemeldet wird, hat der dortige Freireu Nicolaus Mics, als er ein neues Gewehr erproben wollte, seinen Freund Kero Krnyasi, der in der Nähe stand, getödtet.

(Ländlich - sittlich.) Unter diesem Titel erzählt der „Bester Lloyd“ folgendes Geschichtchen aus Ungarn: Ort der Handlung: eine kleine Provinzstadt. Für die Richtigkeit verantwortlich: ein glaubwürdiges, ernstes ungarisches Provinzialblatt.

(Kunst-Mittheilungen.) Der erste internationale Congress für Musikgeschichte ist in der Bibliothek der Pariser Oper am Montag eröffnet worden und hat seine Arbeiten unter dem Vorsitz von C. Saint-Saëns und Bourgaunt-Ducoudray begonnen.

Bonaparte ein historisches Concert stattfinden, das von dem Congref für Geschichte der Musik organisiert und von J. Tierjot und Ch. Bordes geleitet wird. Ein interessanter Brief von Byron kam in diesen Tagen bei Sotheby in London zur Versteigerung.

(Luccheni und Bressi.) Der Pariser „Matin“ erhält aus Genf Mittheilungen, denen zufolge die Schweizer Polizei an einen Zusammenhang des jetzigen Attentats mit dem Mordanschlage gegen die Kaiserin-Königin von Oesterreich-Ungarn glaubt.

(Die drei Bräute.) Das Erotische hat seit jeher auf Frauenherzen einen starken Reiz geübt. Es gab eine Zeit, wo die Helden eines Romans, der auf Massenabzug rechnete, durchaus wie edle Spanier auszu sehen mußten.

(Noch ein neuer Tunnel unter der Themse.) Der Londoner Grafschaftsrath hat beschloffen, einen weiteren Tunnel unter der Themse zu bauen. Gegenwärtig steht die Entscheidung bei einem besonderen Ausschuss des Unterhauses.

(Quell an Bord eines Kriegsschiffes.) An Bord des argentinischen Schulschiffes „Sarmiento“ fand unlängst im Hafen von Newyork ein Pistolenduell zwischen dem Schiffscapitän und dem zweiten Officier Thorne statt.

(Kleine Mittheilungen.) Aufgefangan wurden zwei Gänje. - Vor etwa 2-3 Monaten wurde ein Dessert-Messer mit Silbergriff gefunden. - Zurückgelassen wurde nach einer Fahrt nach Salzburg in einem hiesigen Mietwagen ein Armband; abzuholen nach der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Silbergriff gefunden. - Zurückgelassen wurde nach einer Fahrt nach Salzburg in einem hiesigen Mietwagen ein Armband; abzuholen nach der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Ausweis des Hermannstädter Vorschuß-Vereines für den Monat Juli 1900.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben', listing various financial items and their amounts, ending with a total sum of 492795 81.

Neueste Nachrichten.

Rom, 1. August. Das Parlament wurde für Montag, 6. August, einberufen, um Mittheilungen und Vorschläge der Regierung, sowie der Präsidenten der beiden Kammern entgegenzunehmen.

Original-Telegramme.

Berlin, 2. August. Kaiser Wilhelm condolierte dem italienischen Könige und sagt, möge die Freundschaft, welche unsere Häuser und Völker vereinigt, immerfort bestehen.

Fremden-Liste vom 2. August.

Hotel Neubrüder. Lang, Kaufmann, von Agnetshelm; Bernfeld, Fischer, Göbber, Grimm, Halbreich, Kaufleute, von Wien; Jola, Privatier, von Mühlbach; Dr. Spanner, Zahnarzt, von Maros-Basarhely; Bascorati, Gaupmann, von Nagybened; Dr. Maurer, Arzt, Fotoghs, Kaufmann, von Großschicht; Wasserfmann, Ingenieur-Gattin, von Jassy; Janovits, Beamter, von Fogaras; Guttman, Kaufmann, von Budapest.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 1. August.

Table listing various stock and bond prices in Budapest, including Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bank shares.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 1. August.

Table listing various stock and bond prices in Vienna, including Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bank shares.

antischen, Be-
ust l. 3. um
Hermann-
Siederstellung
schwemmen
Direction
terklastern
schwemmen,
che Offert-
langen können
im Inzeraten-
Kirche N. A.
nants Desider
fan Telekty,
trafen Arthur
ag den 4. d.,
z eine Zu-
en Reiches.
Hermannstadt
Monates statt-
8 Uhr, im
des Vereines
Geschäftlicher
n.) Der hiesige
Bahnhofs seinem
err der Hann",
ungsweise end-
gegeisterten, wie
otel „Nömischer
amen erschienen.
Stadtverordneter
Zeichen auf-
sicht. Die durch
Mitternachts-
abermann's
Freitag den
Paris und
beinheit Seiner
lein u. j. w.)
Banderbüchlein"
ang" Nr. 173
bürgen. Zu
ber das Sieben-
gt und so von
ne Warnungs-
schen Reich eine
diese Schrift,
„Auf nach
Sachsenland,
von Hornmann
des heutigen
gute Absicht,
dienen. Nur
schern entleert,
für die Fahrt
und Gegenben,
Verfasser leistet
nerverbindungen,
aurationen und
Zeitenheilung
s Wichtige von
auch von ganz
berbüchlein sich
er des Wanders-
res, so entwirft
er Sachsenland,
en werden be-
sich bemüht,
ren, nicht, und
welches doch
kommenen und
ch-theologischen
Mittfrauen zu
herzigkeit kann
en sein mögen,
Wirkung des
de wird viele
gen zu unter-
schafft daselbe
ne welche eine
Siebenbürgen
sch in Ungarn
den-Budapest
en, wo er jed-
die Functionäre
then-Vereines
eins Deutscher
wissen hilfsreich
bewegen, weil
er kürzere oder
Land beheim
de der Sieben-
das Wichtigste
ng". Heraus-
er Karpathen-
„Konstadt
Nutzen bringen,
Frauenerwerbs
he in Ungarn
gefattet, so
(Bothefe) einen
pember. Die
Texta mit aus-
der Nähe des
vom 26. auf
zwei derselben

Szebenvármegye allspánja.

Sz. 14259/1900. [568] 1-2 XI.

Hundmachung.

Zur Sicherstellung der Lieferung der zur Heizung der Comitats-Kanzleilocalitäten pro 1900/1901 benötigten 180 (Einhundertachtzig) Kubikmeter harten, ungeschwemmten Brennholzes wird Dienstag den 14. August d. J., Vormittags 10 Uhr, bei dem Comitatsamte eine neuerliche Offert-Verhandlung stattfinden.

Hierauf Reflectirende haben ihre bezüglichen, mit (50 kr.) 1 Krone-Stempel versehenen Offerte unter Anschluß eines Radiums in der Höhe von 5% des Ausrufspreises, sowie fünf Musterholzscheiten bis 10 Uhr Vormittags des oben festgesetzten Tages beim Geseftigten einzureichen, weil später einlangende Offerte nicht berücksichtigt werden.

Die näheren Bedingungen, welche auch den Ausrufspreis enthalten, können bis zum Vicitations-Tage bei dem Comitats-Amte während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hermannstadt, den 31. Juli 1900.

Reissenberger, Vicegespan.

Szám 19607/1900. [569] 1-1 V.

Árlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni m. kir. pénzügyigazgatóság hivatalos helyiségének az 1900-1901. évi téli időszak alatt való fűtésre szükséges 60 méteröl nem usztatott vagy 65 méteröl usztatott száraz kemény tűzifáért kívánt ár számokban és betűkben is kiírandó, folyó évi augusztus hó 22-ik napjának délelőtt 10 óráig az alírt pénzügyigazgatóság főnökéhez nyujtsák be.

Vállalkozni kívánók felhivatnak azért, hogy örendelkezési jogukat az erkölcsi magaviseletüket igazoló községi előjárásági bizonylattal és 100 korona bányatpénzzel ellátott egy korona bélyegű zárt és kelleleg lepecsételt irasbeli ajánlatukat, mely általuk sajátkezűleg aláírandó és melyben az egy méteröl tűzifáért kívánt ár számokban és betűkben is kiírandó, folyó évi augusztus hó 22-ik napjának délelőtt 10 óráig az alírt pénzügyigazgatóság főnökéhez nyujtsák be.

Az ajánlatoknak azon nyilatkozatot is tartalmazniok kell, hogy vállalkozó a szállítási feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti.

A feltételek ezen pénzügyigazgatóságnál, valamint a dőhányáruraktár mint gazdasági hivatalnál megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1900. évi július hó 28-án.

A m. kir. pénzügyigazgatóság.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

- Am 10. August (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikmühle des Albert Polcz in Klausenburg. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 17. August bei der Deister Finanz-Direction Offert-Verhandlung wegen Vergebung des Salz-Großversteiheres in Claf-Gorbo.
Am 21. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Johann Dengel in Klausenburg. (Dortiger Gerichts-hof.)
Am 21. August (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik-mühle des Dr. Eugen Betegh in Spéres-Szent-Kiraly. (Tordauer Bezirksgericht.)
Am 24. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Michael Schramm in Malmfreg. (Schäßburger Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

- Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Rosa Bizsketi, zur Tagfahrt am 16. August zu erscheinen.
Vom Tordauer Gerichtshofe an Juon Stojta, zur Tagfahrt am 21. August zu erscheinen.
Vom Közi-Bajarselher Bezirksgerichte an Anna Zafab geb. Borbat, zur Tagfahrt am 21. August zu erscheinen.
Vom Szamos-Ujvarer Bezirksgerichte an Michael Farago, zur Tagfahrt am 28. August zu erscheinen.
Vom Ost-Szeberdarer Bezirksgerichte an Josef Fülöp, zur Tagfahrt am 29. August zu erscheinen.
Vom Großsiedener Bezirksgerichte an Lazar Namba, zur Tagfahrt am 31. August zu erscheinen.
Vom Kronstädter Gerichtshofe an Adam Kleiber, zur Tagfahrt am 11. September zu erscheinen.
Vom Schäßburger Bezirksgerichte an die Erben nach Georg Szafacs, zur Tagfahrt am 25. September zu erscheinen.

Gledigungen.

- Beim Közi-Bajarselher f. Steueramte eine unbesoldete Practicanten-Stelle. Gesuche bis 14. August.
Beim Közi-Bajarselher Bezirksgerichte eine Grundbuchs-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 14. August.
Beim Nagy-Endeber Bezirksgerichte eine Vicenar-Stelle. Gesuche bis 16. August.
Beim Mediascher Bezirksgerichte die Grundbuchs-Adjuncten-Stelle. Gesuche bis 16. August.
An der Klausenburger Universitat die Stelle eines Hausmeisters. Gesuche bis 28. August.
Beim Tordauer Gerichtshofe eine Amstieners-Stelle. Gesuche bis 28. August.
Bei der Schäßburger Finanzdirection die Stelle eines Finanzconcepis-Practicanten. Gesuche bis 28. August.

Hundmachungen.

- Vom Hermannstädter Comitats-Waifenamte, daß die Vormundschaft der Witwe Johanna Basile über ihren Sohn Johann Basile aufgehört hat.
Vom Bistritzer Gerichtshofe, daß Karl Klemens aus Bistritz unter Curatel gestellt wurde.
Vom Közi-Bajarselher Gerichtshofe, daß Wilma Fejer aus Közi-Bajarselher unter Curatel gestellt wurde.
Vom Közi-Bajarselher Gerichtshofe, daß Karl Bogdy aus Szepi-Körös unter Curatel gestellt wurde.
Vom Székely-Ujvarer Gerichtshofe, daß Julianna Barabas geb. Molnar aus Kapotnas-Dabafalu unter Curatel gestellt wurde.
Vom Tordauer Gerichtshofe, daß der mit den Titel eines f. Tafelrichters besetzte f. Gerichtshof-Richter Koloman Sander unter Curatel gestellt wurde.
Vom Groß-Siedener Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Groß-Saros am 10. September stattfindet.
Vom Kronstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Wolfendorf am 10. September stattfindet.

Stellen-,

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien für

sämmtliche in- u. ausländischen Zeitungen beforgt prompt und billig die

Annoncen-Expedition von

Heinrich Schalek,

Wien, I., Wollzeile 11.

Gegründet 1873.

Kosten-Voranschläge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Telephon Nr. 809.

Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht. (1) 29



Dosen à 10, 16 und 30 Heller überall vorrätig.

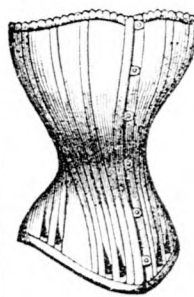
Madame M. Weiss

k. u. k. Hof-Lieferantin.

Wien, I., Neuer Markt Nr. 8, Mezzanin,

Ausgezeichnet mit 12 Medaillen.

Pariser Mieder (Corsets).



Preise der Mieder von 10 fl. aufwärts.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbitte man das Maß in Centimetern von: 1. Oberer Umfang von Brust und Hüften unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen, ohne abzurechnen.

Postversandt nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Empfehle Proksch-Piano



als erstclassiges, ungemein stimmunghaltendes Clavier in feinsten Ausführung.

Seit 25 Jahren in Siebenbürgen von mir eingeführt, erfreut sich das Proksch-Piano immer steigender Beliebtheit; ganz mit Recht.

Besitze zahlreiche auszeichnende Anerkennungen von Kunst-kennern. [501] 4-52

Erste siebenbürgische Clavier- und Harmonium-Handlung

V. v. Heldenberg,

Hermannstadt, Mühlgasse Nr. 12.

Wegen totaler Geschäfts-Auflösung

(gewerbebehördlich bewilligt)

gänzlicher Ausverkauf.

Indem ich mein en gros & en détail Mode-, Current- und Schnittwaaren-Geschäft am hiesigen Place Kleiner Ring Nr. 2 gänzlich aufzulassen mich entschlossen habe, erlaube ich mir, ein hochgeehrtes p. t. Publicum darauf besonders aufmerksam zu machen, diese so selten günstige Gelegenheit im eigenen Interesse nicht außer Acht zu lassen.

Indem ich mein bedeutendes, in allen Sorten gut assortirtes Waaren-Lager durch meine iteten Baareinkäufe, noch ehe sich die allgemein bekannte enorme Preis-Steigerung befestigt hat, durch sehr günstige Gelegenheit und vorzeitige Schlüsse, noch zu früheren Preisen, derart billig anzuschaffen verstanden habe, sehe ich mich heute ermächtigt, trotzdem all' diese Artikel, wie allgemein bekannt ist, inzwischen zum Mindesten um 30 bis 40 Procent gestiegen, alle meine Waaren noch zu den früheren Preisen, und wegen besonders rascher Abwickelung, selbe sogar tief unter meinen eigenen Kostenpreisen auszuverkaufen, so daß ich mit aller Berechtigung nun officiell erklären kann, daß sich ein hochgeehrtes p. t. Publicum noch niemals eine solch' außerordentlich günstige und billige Einkaufsgelegenheit dargeboten hat; es sei daher Jedermann wahrlich im eigenen Interesse gelegen, sich von all' diesen Thatfachen durch einen ehebaldigen Versuch zu überzeugen.

Auch ist das Geschäftslocal noch auf einige Jahre weiter zu vermieten und sämtliche Geschäfts-Einrichtungen billig zu verkaufen.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Josef Goldstein,

Mode-, Current- und Schnittwaaren-Geschäft en gros & en détail, Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 2.

[303] 15

Abfahrt der Züge von Hermannstadt.

Giltig vom 1. Mai 1900.

Table with columns: Zahl des Zuges, Stunde, Minute, Gattung des Zuges, and destination (B o h i n). Rows include morning (Vormittags) and afternoon (Nachmittags) departures to various locations like Talmesch, Kopisch, and Mählsbach.

Ankunft der Züge in Hermannstadt.

Giltig vom 1. Mai 1900.

Table with columns: Zahl des Zuges, Stunde, Minute, Gattung des Zuges, and origin (W o h e r). Rows include morning (Vormittags) and afternoon (Nachmittags) arrivals from various locations like Budapest, Wien, and Kopisch.